



Foto: Norbert Neez / epd bild

GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Sechster Sonntag nach Trinitatis

24. Juli 2022

ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

So spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! (Jesaja 43,1)

Dieses Wort beim Propheten Jesaja wird gerne als Taufspruch genommen. Ich finde, das ist eine gute Wahl. In der Taufe wird unser Name genannt, und ab da sind wir untrennbar mit Gott verbunden. Deswegen können wir ihm alles anvertrauen: das Gute, das Schlechte, und alles mittendrin. Er hält ewig zu uns.

PSALM 139 A

HERR, du erforschest mich
und kennest mich.

Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es;
du verstehst meine Gedanken von ferne.

Ich gehe oder liege, so bist du um mich
und siehst alle meine Wege.

Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge,
das du, HERR, nicht alles wüsstest.

Von allen Seiten umgibst du mich
und hältst deine Hand über mir.

Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch,
ich kann sie nicht begreifen.

Wohin soll ich gehen vor deinem Geist,
und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?

Führe ich gen Himmel, so bist du da;
bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da.

Nähme ich Flügel der Morgenröte
und bliebe am äußersten Meer,

so würde auch dort deine Hand mich führen
und deine Rechte mich halten.

Spräche ich: Finsternis möge mich decken
und Nacht statt Licht um mich sein –,

so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir,
und die Nacht leuchtete wie der Tag. Finsternis ist wie das Licht.

EVANGELIUM

bei Matthäus im 28. Kapitel

Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte. Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten. Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker: Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Matthäus 28,16-20

LIED der Woche

Evangelisches Gesangbuch Nr. 200

1. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist; ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. Ich bin in Christus eingesenkt, ich bin mit seinem Geist beschenkt.
2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt; du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt; du willst in aller Not und Pein, o guter Geist, mein Tröster sein.
3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe, Treu und Gehorsam zugesagt; ich hab, o Herr, aus reinem Triebe dein Eigentum zu sein gewagt; hingegen sagst du bis ins Grab des Satans schnöden Werken ab.
4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite bleibt dieser Bund wohl feste stehn; wenn aber ich ihn überschreite, so lass mich nicht verlorengahn; nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall getan.

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue Leib, Seel und Herz zum Opfer hin; erwecke mich zu neuer Treue und nimm Besitz von meinem Sinn. Es sei in mir kein Tropfen Blut, der nicht, Herr, deinen Willen tut.
6. Lass diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. Halt mich in deines Bundes Schranken, bis mich dein Wille sterben heißt. So leb ich dir, so sterb ich dir, so lob ich dich dort für und für.

Text: Johann Jakob Rambach 1735 | Melodie: O dass ich tausend Zungen hätte (Nr. 330)

PREDIGT

über Römer 6,3-8

An einem Tauftag gibt es nur glückliche Gesichter. Da ist der meist noch kleine Täufling. Da sind Eltern, die sich über ihr Kind freuen. Da sind Patinnen und Paten, die stolz das Patenamnt übernehmen. Da ist die Familie mit Geschwistern und Großeltern, Tanten und Onkeln, die beim ersten großen Fest dabei sind. Und Freundinnen und Freunde der Familie, die sich einfach mitfreuen und mitfeiern. Und da ist nicht zuletzt auch die Gemeinde. Denn in der Taufe werden Täuflinge offiziell in die Gemeinde aufgenommen. Kurz: An diesem Tag gibt es glückliche Gesichter. Taufe ist ein Fest. Ein Fest des Lebens. Ein Tag der Freude.

Mitten hinein in alle Freude kommt nun der Apostel Paulus mit seinem Brief an die Gemeinde in Rom. Doch wenn er über die Taufe schreibt, klingt sein Text so gar nicht nach glücklichen Gesichtern:

Wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf dass, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in einem neuen Leben wandeln.

Denn wenn wir mit ihm zusammengewachsen sind, ihm gleich geworden in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein. Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, sodass wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde. Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden.

Wer möchte bei der Taufe schon an den Tod erinnert werden? Im Gegenteil! Taufe ist ein Fest des Lebens. Also, lieber Paulus, verschrecke uns nicht mit

Reden von Tod und Begräbnis. Vor allem, wenn kleine Kinder getauft werden. Sie stehen ganz am Anfang ihres Lebens. Da sind alle Gedanken an das Lebensende völlig unangebracht.

Es mag ja solche Leute geben, die eine Feier nicht genießen können. Die immer Wasser in den Wein gießen müssen. Die sich nicht über den Moment freuen, weil sie immer schon vor Augen haben, was morgen schiefgehen könnte. Ob Paulus so einer war? Einer, der sich nicht mit anderen freuen konnte? Sondern der immer den warnenden Zeigefinger erhoben hat? Gut, als Partylöwen kann ich mir Paulus nicht vorstellen, aber als Partyschreck genauso wenig. Schon gar nicht, wenn es um die Taufe geht. Denn Paulus versucht zu erklären, was in der Taufe geschieht. Was passiert, wenn wir Kinder oder auch Erwachsene taufen. Und das ist etwas unglaublich Schönes. Ein Grund zur Freude und Dankbarkeit.

In der Taufe werden wir auf geheimnisvolle Weise mit Christus verbunden. Durch die Taufe sind wir mit ihm *zusammengewachsen*. Das heißt: Gott knüpft in der Taufe ein Band zwischen mir und Christus. Er stellt eine Verbindung her, die so fest ist, dass sie nicht mehr zerstört werden kann. Nichts und niemand kann diese Verbindung auseinanderreißen. Zwei Kapitel später beschreibt Paulus, was das bedeutet: *Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn*. Im Wasser der Taufe wird diese Verbindung besiegelt. Ganz gleich, was in meinem Leben geschieht. Ganz gleich, was ich erleben und erleiden werde. Ganz gleich, was mir Angst macht und Sorgen bereitet. Diese Verbindung bleibt bestehen. Dieses Band kann nicht getrennt werden.

Für Martin Luther war das sein ganzes Leben lang eine Hoffnung, die ihn in mancher schweren Stunde aufgerichtet hat. Wenn er von Kaiser und Papst verfolgt wurde. Wenn er um Leib und Leben fürchten musste. Oder wenn er von seinen inneren Dämonen verfolgt wurde. Dann nahm er ein Stück Kreide und schrieb auf den Tisch oder auf die Wand: „Ich bin getauft!“ Luther wusste: Ich bin Gottes geliebtes Kind. Weil ich getauft bin, kann mich niemand aus der Hand meines Vaters reißen. Ich bin mit Jesus Christus untrennbar verbunden. Im Leben und im Sterben. In der Taufe bin ich mit Christus *zusammengewachsen*.

Aber Paulus geht noch weiter. Wir werden nicht nur mit Christus verbunden, wir werden sogar eins mit Christus! Wir sind in der Taufe *ihm gleich geworden*. Und dann schreibt er davon, wie wir in der Taufe mit Christus gekreu-

zigt, gestorben und begraben sind. Diese düsteren Worte, die wir bei der Taufe eigentlich nicht hören wollen, die aber genau das ausdrücken, was in der Taufe im übertragenen Sinne geschieht: Wer – zumal als Erwachsener – getauft wird, lässt sein altes Leben zurück und wird in ein neues Leben hineingeboren, in dem wir als Christinnen und Christen fortan wandeln sollen. Dabei hatte Paulus die damalige Taufpraxis vor Augen. Meist wurden seinerzeit Erwachsene getauft. Menschen, die zum Glauben gekommen waren. Die nach einer Zeit der Vorbereitung mit der Taufe in die Gemeinde aufgenommen wurden. Bei der Taufhandlung wurden die Täuflinge in einem Wasserbecken vollständig untergetaucht. Wenn jemand ins Wasser stieg und untertauchte, war es, als ob er begraben würde. Tauchte er wieder auf, war es, als ob er aus dem Grab auferstehen würde. Die Taufe war ein Symbol für das Sterben und wieder Auferstehen. Dem alten Leben ohne Glauben, ohne Verbindung zu Gott waren die Menschen damit weggestorben. Zu einem anderen Leben unter der Liebe und Gnade Gottes waren sie auferstanden. Als Menschen dieser Welt tauchten sie unter, als Menschen in Christus tauchten sie wieder auf.

Abgesehen von einigen Freikirchen, die bis heute ausschließlich Erwachsene auf diese Weise taufen, ist bei uns nur noch eine kleine symbolische Handlung übrig geblieben, wenn wir meist Kinder taufen, indem wir ihnen dreimal ein wenig Wasser über den Kopf gießen. Doch an der Bedeutung hat sich nichts geändert. Ganz gleich, in welcher Form die Taufe stattfindet: Wir werden in der Taufe in das Schicksal von Jesus einbezogen. Das heißt: Wir gehören nicht mehr uns selbst, sondern zu Jesus Christus.

Abgewaschen wird dabei alles, was uns von Gott trennt. Was uns von ihm wegziehen und abbringen will. Paulus nennt das „Sünde“. Es sind Kräfte, Mächte und Gewalten, die uns in ihren Bann ziehen. Die uns zweifeln lassen. Die uns einreden wollen, dass wir nur aus uns selbst und in uns selbst und für uns selbst leben. Die uns abbringen wollen von Gott und einem Leben an seiner Seite. Aber diesen Mächten sind wir mit der Taufe gestorben. Wir leben in, mit und unter einem neuen Herrn. Die Sünde ist nicht länger unser Chef. Sie hat uns nichts mehr zu sagen. Sie bestimmt nicht mehr unser Schicksal. Wir sind durch Christus *frei geworden von der Sünde*. Unser Leben steht mit der Taufe unter einem neuen Vorzeichen.

Und im Licht einer neuen Hoffnung. Denn: *Sind wir mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden*. Mit Christus eins werden heißt nicht nur, mit Christus zu sterben, sondern auch mit ihm aufzuerstehen. Auf ein Leben zu hoffen, das über unser Leben hinausreicht, hinein in Gottes

ewige Herrlichkeit. Bis diese Herrlichkeit einmal anbricht, gilt es, das Leben hier und jetzt zu gestalten. Mit all seinen Chancen. Mit all seinen Begrenzungen und Gefährdungen. Aber alles in allem, eine leichte Aufgabe. Denn wie sagte Martin Luther einmal: „All das Leben, das ein rechthgläubiger Christ nach der Taufe führt, ist nicht mehr als ein Warten auf die Offenbarung der Seligkeit, die er schon hat.“

Daran möchte ich mich heute von Paulus erinnern lassen. An das Geschenk meiner eigenen Taufe. Dafür gibt es viele verschiedene Möglichkeiten: Eine ist, am Tauftag die Taufkerze anzuzünden. Einmal im Jahr die eigene Taufe feiern. Oder in dieser Woche einmal am Tag einen Stift in die Hand zu nehmen und wie Martin Luther aufschreiben: „Ich bin getauft!“ Es muss ja nicht die Wand sein, auf der Sie sich verewigen. Aber sich täglich ein paar Minuten Zeit nehmen, diesen Satz auf sich wirken zu lassen.

In der Urlaubszeit gibt es viele Möglichkeiten zur persönlichen Tauferinnerung. Viele fahren in diesem Jahr in den Ferien wieder in den Urlaub. Ins In- und Ausland. An bekannte oder auch ganz neue Orte, die es zu entdecken gilt. Viele nutzen dabei auch die Gelegenheit, die örtlichen Kirchen zu besichtigen. Warum also nicht bewusst in einer katholischen Kirche mal die Finger ins Weihwasserbecken tauchen, sich zu bekreuzigen und damit an die eigene Taufe erinnern? Ein kleines Zeichen, das uns in der evangelischen Kirche leider verloren gegangen ist. Oder in einer anderen Kirche einfach mal den dortigen Taufstein genauer anschauen. Oft sind Taufsteine wunderbar ausgearbeitet. Mit verschiedenen Symbolen versehen. Da gibt es viel zu entdecken. Und dann seine persönliche Tauferinnerung zu feiern, sich an die eigene Taufe erinnern zu lassen, durch die ich verbunden bin mit Jesus Christus – in Tod, Auferstehung und Leben. Denn Taufe ist ein Fest des Lebens. Ein Tag, an dem es nur glückliche Gesichter gibt.

FÜRBITTGEBET und VATERUNSER

Jesus Christus, du Auferstandener. Wir sind getauft auf deinen Namen. Immer bist du bei uns. An allen Orten bist du da. Wir loben dich.

Wir bitten dich für alle, die sich taufen lassen. Wir bitten dich besonders für die Kinder, die lernen, sich in dieser Welt zurechtzufinden. Nimm ihnen die Angst und schenke ihnen Freude. Zeige ihnen deine Wunder. Segne sie.

Wir bitten dich für alle, die um deinetwillen Hoffnung haben. Wir bitten dich besonders für die Jugendlichen. Sie mahnen und klagen an. Öffne die Ohren

der Alten für ihre Worte und schenke ihnen eine gute Zukunft. Zeige ihnen deine Liebe. Bleib bei ihnen.

Wir bitten dich für alle, die durch die Taufe zu dir gehören. Wir bitten dich besonders für die Kranken. Nimm ihnen die Schmerzen und schenke ihnen Heilung. Zeige ihnen deine Gegenwart. Bewahre sie in der Angst.

Wir bitten dich für deine Gemeinde. In aller Welt bezeugt sie dich. In aller Welt spricht sie von dir. Gib ihren Worten Glaubwürdigkeit. Schenke ihr deinen Heiligen Geist. Stärke sie durch dein Wort und Sakrament.

Jesus Christus, du Auferstandener. Wir sind getauft auf deinen Namen. Immer bist du da. Bleibe bei uns und allen, die uns nahe sind, heute und alle Tage.

SENDUNG und SEGEN

Geht hin in alle Welt, lebt aus der Kraft der Taufe.

Gott hat euch dieses Geschenk gemacht.

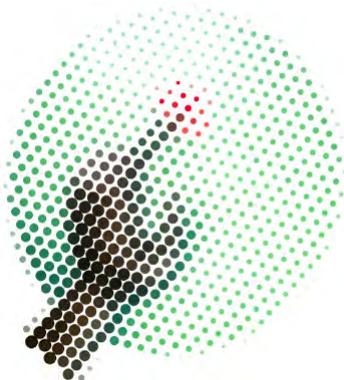
Geht und lasst euch rufen, wo ihr gebraucht werdet.

Gott segne euch und behüte euch.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.

Amen.



**Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Würzburg - Thomaskirche**

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg

Telefon (09 31) 2 25 18

pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de

www.wuerzburg-thomaskirche.de